



Der Zuspruch ist sehr gut

LDZ 18.08.08 Leo Krystofiak und Luise Pritzer haben ihre Ateliers geöffnet 18.8.08

ELZE (sh) ■ Die Garage eine Hommage an Hundertwasser, das Haus eine geballte Ladung Kreativität: der Elzer Künstler Leo Krystofiak ist ein schöpferischer Geist, der seine Räume nahezu gepflastert hat mit seinen Werken. Kaum ein Eckchen in den Regalen oder an der Wand, das noch Neues aufnehmen könnte.

Dabei ist die Schaffensfreude des knapp 71-Jährigen ungebrochen. Lediglich von der Bildhauerei hat Krystofiak weitgehend Abschied nehmen müssen. Diese Arbeit sei doch sehr Kräfte zehrend. „Das kann ich mittlerweile nicht mehr leisten“, gesteht er am ersten Tag der „Offenen Ateliers“, zu dem das Netzwerk Kultur & Heimat Börde-Leinetal wieder eingeladen hat. Der Zuspruch ist sehr gut. Treppauf treppab

gibt es für die kunstinteressierten Besucher viel zu entdecken. Da ist es gut für den Elzer Künstler, dass er Hilfe von Nachbarn hat. Auch die 16-jährige Laura Jarosch ist mit dabei und hält im oberen Atelier die Stellung. Dort steht das neueste Bild auf der Staffelei. Tiefblau, großformatig, mit grob- und feinkörnigem Sand, bannt der vielseitige Künstler die Welt des Meeres auf die Leinwand.

„Mit Elefanten hat es angefangen“, erzählt er. Seine Frau sammelte die Dickhäuter. Also schnitzte er ihr eine ganze Reihe. Längst aber liegt sein Schwerpunkt bei der Malerei. Kräftige Farben herrschen vor, das Sujet wechselt mit den Stimmungen. Gerne probiert der Hobbykünstler, der sich nach seinem Ruhestand 1992 mit Leib und Seele der Kunst ver-



Landleben auf der Leinwand: für die Besucher an den „Tagen der offenen Ateliers“ gibt es in Haus und Garten von Leo Krystofiak jede Menge zu entdecken.

schrieben hat, etwas Neues aus. Immer gelenkt von Neugier, lässt sich Leo Krystofiak gerne und leicht inspirieren. Er greift auf, was ihm „in den Weg fällt“. Auch bei Luise Pritzer, der zweiten Elzer Künstlerin, die an den diesjährigen „Tagen der offenen Ateliers“ teilnimmt, stößt der Besucher auf eine beeindruckende Vielfalt kreativen Ausdrucks. Doch anders als bei Krystofiak widmet sich Luise Pritzer neben der meist gegenständlichen Malerei auch den modischen Dingen. Kein Wunder, kommt die doch aus der Modebranche. Mittlerweile hat sie auch in ihrem Haus in dem ehemaligen Büro ihres verstorbenen Mannes ein kleines Lädchen eingerichtet: Kissen, Taschen, Ketten, Karten - die Auswahl ist groß. „Diese Kette muss ich haben“, ruft zum Beispiel eine Besucherin und

hält eine olivfarbene Holzperlenkette hoch.

Haus und Garten sind an diesem Tag zur großen Ausstellungfläche geworden. Überall kunsthandwerkliche Objekte, Aquarelle und Acryl-Bilder, leuchtende Blumen, kräftige Akte, zarte Landschaften. „Hier ist mein Kreativ-Zentrum“ führt Luise Pritzer in ihre Werkstatt. Der große zentrale Arbeitsplatz wird beidseitig genutzt. Rechts wird gemalt, gegenüber genäht. „Der Kontakt zu Menschen ist mir wichtig“, sagt die Künstlerin und freut sich an diesem Tag ganz besonders, dass viele Besucher die Gelegenheit des „Offenen Ateliers“ nutzen und bei ihr hereinschauen.



Ein Garten voller Kunstobjekte: Luise Pritzer, Enkelin Lena (7), Freundin und Schülerin Kornelia Binnes und Kunstinter-